

# Wirkungsorientierte Berichterstattung zum Projekt „Kulturarbeit zum institutionellen Schutz in der Eingliederungshilfe“ (KaSE)

**Ausgangslage:** In den Einrichtungen der Eingliederungshilfe in unserer Diözese gab es unterschiedliche Standards zum Schutz der dort begleiteten Klient\*innen. Bis zum Beginn des Projekts lag der Gedanke zur Prävention auf qualitativ sehr unterschiedlichem Niveau in der oft alleinigen Verantwortung der jeweils trägereigenen Fachkraft. Es gab nur minimale Vernetzung und Austausch untereinander.

**Ziel** war, diesen Austausch zu fördern, voneinander zu lernen, ein gemeinsames Verständnis von Prävention zu entwickeln und durch entsprechende Maßnahmen zu befördern. Dabei wurden trägerspezifisch eigene Wege gegangen bzw. sind noch zurück zu legen. Die Rahmenbedingungen waren begrenzt, da nur wenige Träger diese Aufgabe mit einem deutlichen Stellenanteil ausgestattet haben.

**Gemeinsam formulierte Vision:** Übergriffe und Machtmissbrauch mit sexuellen Mitteln im Bereich der Eingliederungshilfe werden frühzeitig wahrgenommen und können schnell beendet werden. Dazu soll die Wachsamkeit und Sprachfähigkeit von Mitarbeitenden und Klient\*innen erhöht werden, um befähigt zu sein, herausfordernde Situationen anzugehen und zu bewältigen.

**Projektzeitraum:** 01.10.2017 – 31.12.2020

**Projektleitung:** Gerburg Crone, Fachstelle Prävention beim DiCV Rottenburg-Stuttgart

**Mitwirkende:** stiftung sankt franziskus heiligenbronn (SSFH), Sankt Elisabeth Stiftung (SES), Liebenau Teilhabe (LT), Stiftung Haus Lindenhof (SHL), Theresia Hecht Stiftung (ab 2019, THS), Caritasverband für Stuttgart (ab 2019, CVS), St. Josef Schule für Hörgeschädigte in Schwäbisch Gmünd (nur 2019), 9 Caritas-Regionen

## Impact

Wirkung

7

Die Unternehmenskultur in den katholischen Einrichtungen der Eingliederungshilfe in unserer Diözese animiert andere Träger zu eigenen Präventionsmaßnahmen

## Outcome

Wie?

6

Transparenz über Trägergrenzen hinweg ermöglicht die Entwicklung von gemeinsamem Hinschauen, Lernen und Weiterentwickeln

5

Die Kultur der Achtsamkeit und Verantwortung zeigt sich in einer entsprechenden Fehlerkultur

4

Prävention wird als Kulturthema erkannt und organisational verankert

## Output

Was?

3

Vor Ort werden konkrete Maßnahmen durchgeführt, die die Sensibilität für Missbrauchsstrukturen erhöhen

2

Die Fachstelle wird von den Trägern der Eingliederungshilfe und den Caritas-Regionen als fachkompetent wahrgenommen

1

Maßnahmen/Bausteine sind beschrieben, Qualitätszirkel ist gegründet

# INPUT

- 25% Fachstelle Prävention und 20% Verwaltung
- Mitarbeit der Träger aus der Eingliederungshilfe im Qualitätszirkel Prävention
- Umsetzungsschritte beim eigenen Träger

## Output

Was?

# 1

Maßnahmen/Bausteine sind beschrieben, Qualitätszirkel ist gegründet

### Indikatoren:

- Fachlicher Austausch im Qualitätszirkel
- Konzept zur Prävention ist erstellt und mit den Mitgliedern diskutiert

# 2

Die Fachstelle wird von den Trägern der Eingliederungshilfe und den Caritas-Regionen als fachkompetent wahrgenommen

### Indikatoren:

- Träger nutzen die Unterstützung durch die Fachstelle
- Abfrageinstrument zur Überprüfung der Umsetzung der Leitlinien wird in den Caritas-Regionen eingesetzt
- Handreichung institutioneller Schutz ist erstellt und verteilt
- 2 Mitglieder haben einen Handlungsleitfaden Sexualität
- E-Learning für neue Mitarbeitende in den Caritas-Regionen und der Geschäftsstelle des DiCV ist entwickelt und kommuniziert
- Fortbildungen zu Sexualität werden von den Trägern angenommen und bringen diese in Austausch mit anderen Trägern (ReWiKs)
- Das jährliche Fachforum Prävention wird als ein Ort des Fachaustauschs und der beruflichen Weiterqualifizierung angenommen

## 3

Vor Ort werden konkrete Maßnahmen durchgeführt, die die Sensibilität für Missbrauchsstrukturen erhöhen

#### Indikatoren:

- Caritas-Regionen haben eine regionale Fachkraft, die für das Thema verantwortlich ist.
- Mitglied hat ein Team aus Präventionsbeauftragter und Präventionskräften in den Handlungsfeldern
- Mitglied erstellt digitale Risikoanalyse
- Mitglied hat Team mit 7 Präventionskräften und entwickelt Empowermentmaßnahmen für Kinder- und Jugendliche mit Behinderung
- Mitglied führt zentrale Führungskräftebildungen durch
- Führungskräfte der Caritas-Regionen und der DiCV-Geschäftsstelle werden geschult
- Die Ausstellung „Echt MEIN RECHT“ von Petze e.V. wird von zwei Mitgliedern genutzt, um sowohl Mitarbeitende und Kooperationspartner\*innen als auch Menschen mit Behinderungen für die Thematik zu sensibilisieren

#### Highlights aus Sicht der Mitglieder:

- Verabschiedung des institutionellen Schutzkonzepts und Bestellung einer Präventionsbeauftragten (CVS)
- Große ganztägige Führungskräftebildungen als Inhouse-Veranstaltungen zum Thema sind einmalig (SES)
- Ausstellung „Echt MEIN RECHT“ (SSFH und Liebenau Teilhabe)
- Digitale Risikoanalyse (SHL)
- Risikoanalyse (SSFH)

## Outcome

Wie?

## 4

Prävention wird als Kulturthema erkannt und organisational verankert

#### Indikatoren:

- Konzeptentwurf der DiCV-Geschäftsstelle zu Unternehmenskultur „aufmerksam miteinander unterwegs“ ist in der Diskussion
- Team Verbandsentwicklung mit den Themen Prävention, Personalentwicklung, Caritastheologie und Ethik, Innovation, Strategie- und Verbandsentwicklung in der Geschäftsstelle ist zusammengestellt
- 3 Mitglieder haben eine Präventionsbeauftragte für den Träger bestellt, der ein Stellenumfang von mindestens 30% zur Verfügung steht

#### Highlights aus Sicht der Mitglieder:

- 50% Stelle für Präventionsbeauftragte (SSFH) im Team Seelsorge, Ethik und Prävention

## 5

Die Kultur der Achtsamkeit und Verantwortung zeigt sich in einer entsprechenden Fehlerkultur

**Indikatoren:**

- Weitung der Thematik in einen erweiterten Gewaltbegriff
- Gleichbleibend hohe Zahl an Beratungs- und Coachinganliegen

## 6

Transparenz über Trägergrenzen hinweg ermöglicht die Entwicklung von gemeinsamem Hinschauen, Lernen und Weiterentwickeln

**Indikatoren:**

- Präventionskonzept des DiCV wird von den Trägern als Maßstab für die gemeinsame Weiterentwicklung akzeptiert
- Besprechung von herausfordernden Fallkonstellationen ist über Trägergrenzen hinweg möglich (Coachingseminar)

**Impact**

## Wirkung

## 7

Die Unternehmenskultur in den katholischen Einrichtungen der Eingliederungshilfe in unserer Diözese animiert andere Träger zu eigenen Präventionsmaßnahmen

**Indikatoren:**

- Erste Diskussion mit der Führungsebene des DiCV über die Verzahnung des Präventionskonzepts mit der Kulturentwicklung im Verband
- Die Träger erfahren in der Öffentlichkeit vor Ort Respekt für ihren offenen Umgang mit dem Thema

# Erfahrungsschatz der Mitwirkenden und Herausforderungen für die Zukunft

„Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich die Prävention sexueller Gewalt kaum trennen lässt von Gewaltprävention. Die Herausforderung ist die Gewaltprävention.“

*Beate Harfmann, Caritasverband für Stuttgart*

„Gut miteinander in Kontakt zu bleiben – ohne Konkurrenzgedanken (Konzepte miteinander austauschen dürfen, auch über Schwierigkeiten reden können, Fehlerkultur, ...) und die Fachstelle des DiCV als Unterstützung im Hintergrund zu spüren.“

*Birgit Janson, Sankt Elisabeth Stiftung*

„Die Qualität der Zusammenarbeit im Qualitätszirkel QZ wird maßgeblich beeinflusst von der Bereitschaft der Mitglieder, sich einzubringen, Erfolge und Schwierigkeiten der eigenen Bemühungen zu kommunizieren. Zukünftige Herausforderungen sind:

- Den Kreis der Mitglieder erweitern
- Entwickeln von vertrauensvollen Beziehungen, die einen offenen Austausch erlauben
- Abstimmen von Konzepten, Funktionen und Organisationsstrukturen (Vergleichbarkeit).“ *Ruth Hofmann, Liebenau Teilhabe*

„Prävention muss nachhaltig verankert werden bzw. bleiben. Die Schnittstellen der Eingliederungshilfe zu anderen Bereichen, z.B. SGB XI und SGB VIII, müssen weiter verzahnt werden. Der DiCV muss erkennbar sein als ein glaubwürdiger Akteur für Teilhabe und Selbstbestimmung, bei dem kein Platz für Missbrauch und Gewalt ist. Das setzt auch Beteiligung an entsprechenden politischen oder kirchlichen Diskursen voraus, z.B. in Sachen MHG-Studie. Der „Ehrenkontrakt“ sollte auf seine Wirkung hin evaluiert werden, ggf. braucht es einen neuen Anlauf.“

*Dr. Thorsten Hinz, Vorstand der stiftung sankt franziskus heiligenbronn*

„Eine große Herausforderung für alle Präventionsbemühungen ist es sicherlich, in den kommenden Jahren das „Bewusstseins-Niveau“, auf dem sich die Prävention aktuell befindet, zumindest zu halten und nicht einer gewissen „Präventions-

müdigkeit“ zu erliegen. Gerade angesichts der manchmal auch frustrierenden Nachrichten zur Aufarbeitung von Missbrauch könnte vielleicht der Gedanke entstehen, dass die ganze Prävention „nichts bringt“. Und dabei hat die Aufarbeitung von Missbrauch an Menschen mit Einschränkungen – zumindest nach meiner Wahrnehmung – noch gar nicht begonnen und birgt selber sicherlich auch noch Herausforderungen. Mit-Teilen will ich auf jeden Fall die Erfahrung der Dankbarkeit: für den überaus offenen und kollegialen Austausch, der gerade für Themenbetreiber als „Einzelkämpfer“, die kein Team mit und/oder um sich herum haben, von hoher Bedeutung und Wichtigkeit ist.“

*Theresia Werner, Präventionsbeauftragte bis Sommer 2020 der stiftung sankt franziskus heiligenbronn*

„Der kollegiale Austausch ist von großem Gewinn, um miteinander an einem Strang zu ziehen. Besonders durch den Qualitätszirkel konnte das sensible Thema Prävention aus dem „Nischendasein“ befreit werden und im täglichen Leben in den Einrichtungen besser verankert werden. Ein erweiterter Begriff von Prävention, der auch das Thema Gewalt beinhaltet, ist besonders wertvoll und hilfreich.“

*Raphael Steber, Theresia Hecht Stiftung*

„Die qualitativ wertvollste Arbeit wurde nach meiner Wahrnehmung im Qualitätszirkel, in den Arbeitsgruppen der Fachforen und im Coachingseminar geleistet. Diese Instrumente werden seitens des DiCV auch weiter bereit gehalten, um durch das gegenseitige Lernen und den Austausch für Engagierte eine „Tankstelle“ zu bieten, in der neue Ideen, Verständnis und Mut gesammelt werden können, die Herausforderungen in der alltäglichen eigenen Arbeit anzunehmen.“

*Gerburg Crone, Fachstelle Prävention, DiCV Rottenburg-Stuttgart*



**GlücksSpirale**

Gefördert durch Mittel der Glücksspirale

---

**Missbrauch? WIR**  
FÜR OPFER UND ZEUGEN **SCHAUEN**  
**0800 4 300 400** auch bei uns  
**HIN**  
[www.caritas-gegen-missbrauch.de](http://www.caritas-gegen-missbrauch.de)



---

### Herausgeber

Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.  
Stabsstelle Schutz vor sexuellem Missbrauch: Gerburg Crone  
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart

Telefon: +49 711 2633-1151

Telefax: +49 711 2633-1158

[crone@caritas-dicvrs.de](mailto:crone@caritas-dicvrs.de)

[www.caritas-gegen-missbrauch.de](http://www.caritas-gegen-missbrauch.de)

Gestaltung: Gerit Fehrmann, Kommunikation & Markenpolitik

Stand: Februar 2021